

Erfahrungsbericht meines Auslandspraktikums bei der UPM Kymmene in Krakau

unterstützt durch ein Erasmus+ Stipendium

Als finaler Bestandteil meines Bachelorstudiums der Internationalen Betriebswirtschaft an der Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW) Landshut habe ich vom 02. März 2020 bis zum 31. Juli 2020 mein praktisches Auslandssemester im deutsch/österreichischem Learning Team des finnischen Unternehmens UPM Kymmene in Krakau absolviert. Durch die Stellenbörse der HAW Landshut war ich auf dieses aufmerksam geworden und beschloss mich darauf zu bewerben, da es alle für mich wichtigen Faktoren erfüllte. So bot es mir die Möglichkeit weitere praktische Erfahrung im Bereich des Personalwesens zu sammeln bzw. die bereits bestehenden nationalen Erfahrungen in diesem Bereich um internationale zu erweitern. Auch die entgegengebrachte Unterstützung durch das Buchen und Bezahlen des Hin- und Rückflugs sowie des Stellens einer Unterkunft für die gesamte Praktikumsdauer haben meine Entscheidung, mich bei der UPM Kymmene zu bewerben, nochmals bestärkt. Umso glücklicher war ich als ich dann nach zwei Interviews Ende Januar die Zusage erhielt. Ende Februar konnte ich dann sorgenlos und voller Vorfreude nach Krakau aufbrechen.

Allerdings konnte keiner vorher ahnen, dass meine Zeit im Büro der UPM Kymmene begrenzt sein würde. Nach nur zwei Wochen waren wir durch die Ausbreitung des Corona Virus gezwungen auf das Home Office umzusteigen. Die anfänglichen Bedenken verflogen dann jedoch schnell, denn durch eine weiterhin sehr gute Einarbeitung konnte ich meine Kolleginnen nach nur kurzer Zeit bei der täglichen Arbeit der Seminarorganisationen und –nachbereitungen voll unterstützen. Es hat mir sehr gut gefallen, dass UPM-Kymmene Praktikanten die gleichen Aufgaben wie HR Specialists zuweist und ihnen dadurch ein sehr großes Vertrauen entgegenbringt. Auf diese Weise konnte ich wirklich sehr viel Neues lernen und selbst Verantwortung für eigene Projekte wie die Erstellung eines E-learning übernehme. Anfang Juni konnte ich dann als eine der ersten freiwillig auch wieder im Büro arbeiten. Auch wenn die Home Office Situation für mich kein Problem darstellte, war es dennoch schön zumindest für die letzten zwei Monate wieder im direkten und persönlichen Austausch mit Kolleginnen verbringen zu können.

Der Corona Virus hat natürlich nicht nur meine Arbeitssituation sondern auch meine Freizeitgestaltung stark beeinflusst. Geplante Ausflüge in andere polnische Städte wie Warschau, Danzig, Zakopane oder benachbarte Länder sowie das nahe gelegenen Konzentrationslager in Auschwitz, das Salzbergwerk in Wieliczka, den Krakauer Zoo oder botanischen Garten konnten gar nicht oder erst zu Ende des Praktikums stattfinden. Dadurch habe ich aber die Stadt Krakau viel besser kennenlernen können. Zusammen mit einer weiteren Praktikantin haben wir so (zu Fuß und mit Maske) die Innenstadt und deren Gassen, das jüdische Viertel, zwei Aussichtshügel und einen See in der Nähe von Krakau besucht. Somit hatte der Virus auch etwas Positives.

Da ich mein Praktikum bei einem finnischen und sehr internationalen Unternehmen in dem deutschen Länderteam absolviert habe, war auch der Kontakt zu polnischen Bürgern eher begrenzt. In meinem Team waren wir vier deutsche Muttersprachler und 3 polnische Mitarbeiterinnen, die aber sehr gute Deutschkenntnisse hatten. Ich habe mich dabei mit allen gleichermaßen gut verstanden und es gab keine auffallenden interkulturellen Differenzen. Bei alltäglichen Sachen wie dem Wocheneinkauf oder generell dem Einkaufen gestaltete sich das Ganze dann doch etwas schwieriger.

Ich hatte leider den Eindruck, dass viele der polnischen Bürger eine eher negative Haltung zu nicht polnisch-sprachigen Personen hatten, denn sobald man anmerkte, dass man kein Polnisch spräche bzw. verstehe konnte man oft eine leicht verändertes Auftreten bemerken. Somit empfiehlt es sich meiner Meinung nach ein paar Sachen auf Polnisch zu können. Allerdings ist Polnisch auch eine sehr komplexe Sprache, die ich deswegen innerhalb der fünf Monate nicht mal annähernd hätte lernen können. Somit hat sich die Interaktion mit anderen Kulturen dann eher auf diese mit weiteren internationalen Kollegen, vor allem aus Finnland, beschränkt. Ich habe nun deswegen auch einige Kontakte dort, auf die ich dann in der Zukunft, wenn der Corona Virus nicht mehr so präsent ist, dann vielleicht zurückgreifen werde ☺.

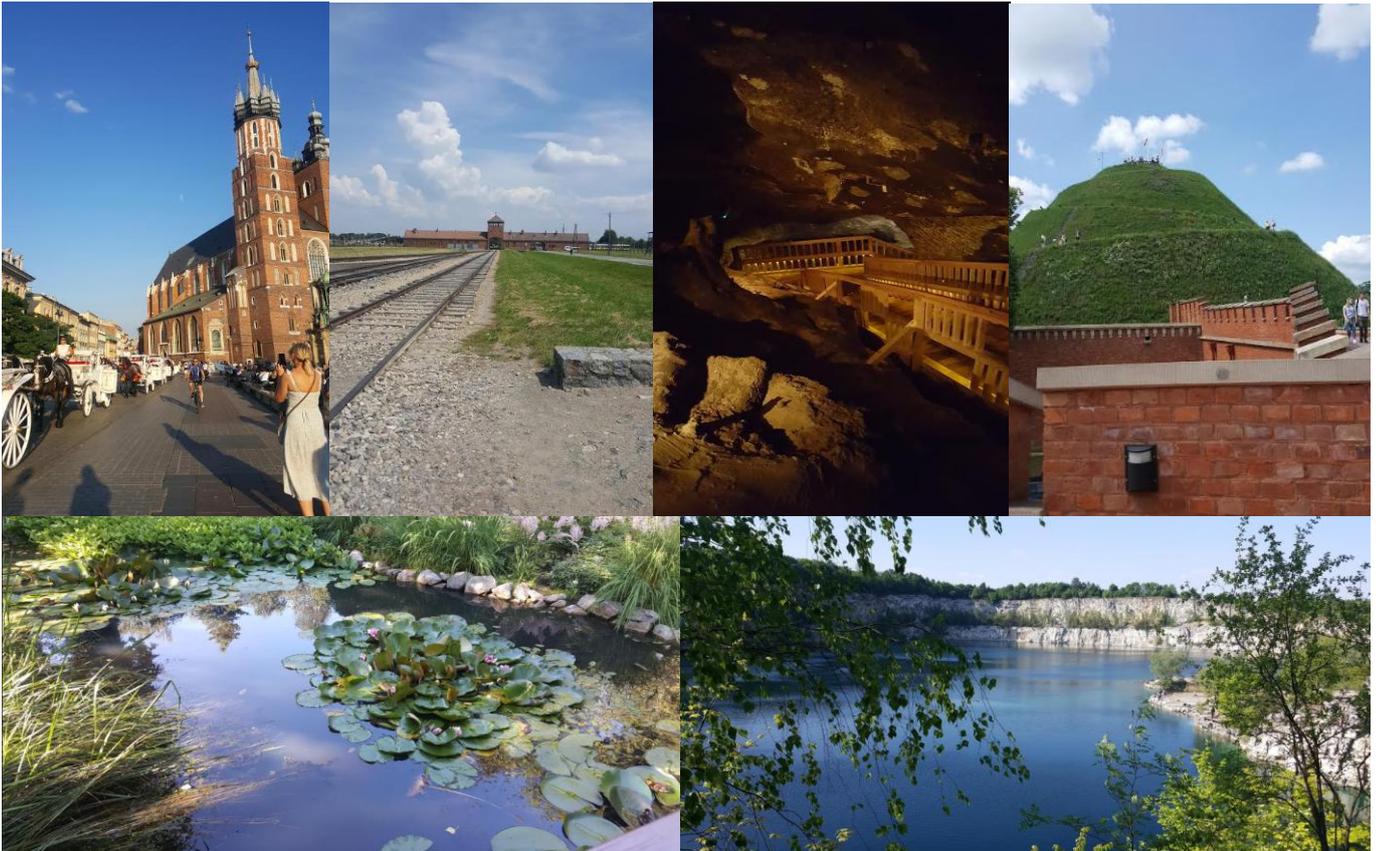
Generell kann man aber dennoch sagen, dass das Leben in Krakau sehr schön ist. Krakau ist eine sehr vielfältige Stadt mit eindrucksvollen Gebäuden und viel Grünfläche. Auch kulinarisch gibt es einiges zu erkunden. Neben den typisch polnischen Gerichten wie Zapiekanka oder Pierogi gibt es auch viele vegetarische Optionen und internationale Küche. Auch frühstücken kann man in Krakau's Cafés sehr gut. Das Gute daran ist zudem, dass das alles sehr kostengünstig geht. Ein Pierogi Abend kann so je nach Menge und Laden bei höchstens 50 złoty liegen, was umgerechnet etwas mehr als 10 Euro wären. Ein Wocheneinkauf lag meistens zwischen 15 und 20 Euro.

Auch wenn das Leben in Krakau nicht allzu teuer war, ich keine Miete zahlen musste und zudem noch ein, für polnische Verhältnisse, recht gutes Gehalt bekam, war ich dennoch froh durch das Erasmus+ eine weitere finanzielle Unterstützung zu haben. Diese wäre vor allem für die internationalen Erfahrungen durch Reisen in andere Städte oder benachbarte Länder nochmal eine große Stütze gewesen. Leider konnte ich dies ja aufgrund des Corona Virus nicht realisieren. Allerdings habe ich dafür nun die Möglichkeit diese Reisen in der Zukunft mithilfe des angesparten Geldes zu machen. Deswegen wird das Erasmus+ dennoch für seinen ursprünglich angedachten Zweck verwendet werden.

Abschließend bleibt nur noch zu sagen, dass ich es zu keinem Zeitpunkt bereut habe mein Praktikum bei der UPM Kymmene in Krakau absolviert zu haben und trotz des Virus weiterzuführen. Es hat mich sowohl beruflich als auch akademisch sehr weit vorangebracht und darin bestätigt, dass das Personalwesen der Bereich ist, in welchem ich meinen Master machen und später tätig sein möchte. Auch persönlich bin ich aber nochmals gewachsen. Trotz meiner Auslandserfahrung durch zwei Auslandssemester in Wales, bin ich nochmals viel selbstständiger geworden, was auch stark mit der Corona Krise zusammenhängt, durch welche ich nicht die Möglichkeit hatte viel Besuch zu empfangen oder öfters nach Hause zu fliegen.

Anbei habe ich noch einige fotografische Impressionen angehängt:





Von oben Links nach unten rechts:

Die Bazylika Mariacka am Hauptplatz, der Eingang vom KZ Auschwitz Birkenau, das Salzbergwerk in Wieliczka, der Kopiec Krakusa, der botanische Garten, der See in Zakrzówek, der Hautplatz in Podgorze (das jüdische Ghetto) und der Hauptplatz in Kazimierz (das jüdische Viertel)